

Sprechgestaltungen entdecken

Ein Lernparcours mit Übungen zum hörenden Lesen

Der Lernparcours dient zur Einführung in das Konzept des hörenden Lesens und kann von der fünften Jahrgangsstufe an eingesetzt werden. Er besteht aus sieben Stationen und ist auf zwei Unterrichtsstunden konzipiert. Die Stationen können in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden. Im Zentrum stehen das Erkennen, Benennen und Gestalten von Sprechstimmungen; daneben gibt es aber auch Übungen zum Zuordnen von Sprecherrollen und zum Umgang mit Satzakkzentuierungen. Ein Laufzettel führt die Schüler durch die Stationen. Auf ihm sind die Themen der Stationen, die benötigten Materialien und die Sozialformen vermerkt. Weiterführende Hinweise zur hier verwendeten Terminologie und zur Arbeit mit dem Lernparcours beim Umgang mit Gedichten im Unterricht finden Sie in der Zeitschrift *Praxis Deutsch* „Lyrik unterrichten“ (Januar 2009).

Station 1: Sprechstimmungen erraten: Die Schüler probieren aus, wie gut es ihnen gelingt, bestimmte Stimmungen mit ihrer Stimme auszudrücken und üben dies. Jeweils drei Schüler verteilen unter sich die Rollen Spieler 1 und 2 und Regisseur. Die beiden Spieler ziehen jeder für sich eine Karte, auf der Unsinnssilben notiert sind (*Rababa-rababa, La-wom-ta-ta-bu-ru* etc.) und gemeinsam eine Karte, auf der eine Spielsituation vermerkt ist (z. B. „*Ein Kind (Spieler 1) erbettelt von seiner Oma (Spieler 2) Geld für Süßigkeiten. Die Oma lehnt streng ab.*“). Diese Szene, die der Regisseur nicht kennt, spielen die beiden Spieler nun vor, indem sie ausschließlich die vorgegebenen Unsinnssilben verwenden. Der Regisseur hat die Aufgabe, aus einer ihm vorliegenden Auswahl jedem Spielern die jeweils passende Sprechstimmung zuzuordnen.

In einem zweiten Spielszenario bestimmt der Regisseur eine bestimmte Situation (z.B. „*Ihr unterhaltet euch im Klassenzimmer*“) und ordnet jedem Spieler eine Sprechstimmung zu. Die Spieler ziehen eine Unsinnssilben-Karte und spielen die Szene. Der Regisseur darf die Stimmungen auch während des „Gesprächs“ der beiden Spieler verändern.

Station 2: Sprechstimmungen zuordnen (I): Bestimmte Sprechstimmungen, die beim Vorlesen eines Textes hörbar sind, sind bereits implizit im Text angelegt. An einem vorgegebenen Dialogtext („*Der Fuchs und der Rabe*“) erarbeiten die Schüler, in welcher Stimmung die jeweilige Replik zu lesen ist. Als Hilfestellung erhalten sie Kärtchen, auf denen eine Auswahl verschiedener Sprechstimmungen (z. B. ärgerlich – unsicher – herausfordernd) vorgegeben ist. Sie ordnen den einzelnen Äußerung die jeweils passende zu (z. B. *Rabe: „Sie bewundern meinen Gesang?“ – geschmeichelt*) und lesen sich den Text partnerweise unter Beachtung der Sprechstimmungen vor.

Station 3: Sprechstimmungen zuordnen (II): Nicht nur die Situation und der dialogische Zusammenhang kann Aufschluss über Sprechgestaltungen geben. Auch durch die Art und Weise, wie eine Äußerung formuliert ist, wird das Sprechen im Text modelliert. Bei dieser Übung werden den Schülern zehn verschiedene Antworten auf eine Anfrage per SMS („*Gehst du heute Abend mit ins*

Kino?“) präsentiert. Die Schüler versuchen zu erkennen, welche Sprechstimmung jeweils in der Antwort hervortritt. Dazu wählen sie aus den bereits bekannten „Stimmungskärtchen“ die passenden aus.

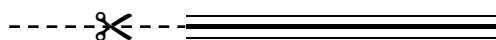
Station 4: Satzbetonungen entdecken: Diese Station soll die Schüler für die Tatsache sensibilisieren, dass sich häufig Satzbetonungen aus einem Text heraushören lassen. Sie lesen ein Streitgespräch zwischen Paula und Peter, bei dem der dialogische Zusammenhang und die Gliederung der einzelnen Äußerungen bestimmte Akzentuierungen nahelegen. Diese sollen beim stillen oder halblauten Lesen herausgehört und die betonten Wörter unterstrichen werden. Ein Blatt mit möglichen Lösungen dient der Selbstkontrolle.

Station 5: Sprecherrollen erkennen: Die Schüler lesen einen Sketch („Die Rechenaufgabe“), bei dem die Sprecherzuweisungen fehlen. Sie sollen herausfinden, wer jeweils spricht und den entsprechenden Sprecher (Vater, Mutter, Sohn) vor die jeweilige Replik eingetragen. Um die Aufgabe zu lösen, müssen die Schüler die einzelnen Repliken innerlich hören und in den dialogischen Zusammenhang integrieren. Auch hier gibt es ein Lösungsblatt zur Selbstkontrolle.

Station 6: Satzbedeutungen durch Sprechstimmungen verändern: Häufig resultiert die Bedeutung einer Äußerung aus der Sprechstimmung, mit der sie gesprochen wird. Das erfahren die Schüler an dieser Station, wo sie einzelne Sätze in verschiedenen Stimmungen sprechen. Dazu ziehen sie zunächst eine Satz-Karte, würfeln mit dem Gesichter-Würfel, der unterschiedliche Stimmungen symbolisiert, und sprechen dann ihrem Partner den Satz so lange vor, bis dieser die erwürfelte Stimmung heraushören kann.

Station 7: Sprechstimmungs-Bingo: Auch diese Station dient der Übung des Ausdrucksvermögens. Jeder der vier Spieler hat vor sich einen Spielplan mit sechs Feldern, auf denen jeweils ein Emoticon mit einer bestimmten Stimmung (ärgerlich – ängstlich – glücklich – traurig – gleichgültig – streng) gezeichnet ist. Ein Schüler zieht nun aus einem Kartenstapel eine Karte, auf der eine Stimmung angegeben ist und ein Satz, der in dieser Stimmung gesprochen werden soll (z. B. „ärgerlich“: *Ich hab keine Lust mehr, immer die gleiche Aufgabe zu machen!*). Wenn die Mitspieler die Stimmung aus dem Sprechvortrag erkannt haben, legen sie einen Spielstein auf dem entsprechenden Feld ihres Spielplans ab. Wenn mindestens zwei Mitspieler die Stimmung identifizieren konnten, bekommt der vortragende Spieler einen Punkt.

Noch ein Tipp: Materialien, die ausgeschnitten werden, erkennt man an dem dreifachen Rahmen. Am besten schneidet man sie entlang der Mittellinie aus:



Laufzettel für den Lernparcours „Umgang mit Sprechgestaltungen“

Du sollst jede Station bearbeiten.

Die Smilies zeigen dir, ob du allein 😊 , zu zweit 😊 😊 , zu dritt 😊 😊 😊 oder zu viert 😊 😊 😊 😊 arbeiten sollst.

Wenn du mit einer Station fertig bist, dann steh auf und schau, wo ein Platz für dich frei ist. Wenn du Partner für die Aufgabe brauchst, warte an der Station, bis jemand zu dir kommt.

Station	Name		Du brauchst	erledigt
1	Unsinnssilben-Theater (Sprechstimmungen erraten)	😊😊 😊	Anleitung orange, grüne, gelbe und blaue Karten	
2	Der Fuchs und der Rabe (Sprechstimmungen zuordnen I)	😊😊	Aufgabenblatt Textblatt blaue Stimmungs-Kärtchen	
3	SMS-Antwort (Sprechstimmungen zuordnen II)	😊 oder 😊😊	Aufgabenblatt Textblatt blaue Stimmungs-Kärtchen	
4	Streitgespräch (Satzbetonungen entdecken)	😊😊	Arbeitsblatt mit Aufgabe	
5	Die Rechenaufgabe (Sprecherrollen erkennen)	😊	3 Arbeitsblätter mit Aufgaben	
6	Stimmungs-Würfel (Satzbedeutungen durch Sprechstimme verändern)	😊😊	Würfel weiße Satzkarten	
7	Sprechstimmungs-Bingo	😊😊 😊😊	Spielplan für jeden blaue Spielkarten Spielsteine	

Station 1: Aufgabenblatt



Bildet jeweils zu dritt eine Gruppe. Ihr sollt gemeinsam ausprobieren, wie man Stimmungen mit der Stimme ausdrücken kann. Das sollt ihr so gut machen, dass jeweils einer in eurer Gruppe errät, ob ihr den Satz traurig, fröhlich, ärgerlich,... sprecht.

Zieht nun zunächst jeder eine orange Karte. Nun wisst ihr, wer von euch der Regisseur ist, wer die Spieler sind.

Die Spieler bekommen die gelben und die grünen Karten. Jeder Spieler zieht zunächst eine gelbe Karte. Auf ihr stehen nur Unsinnssilben. Lest sie und versucht sie möglichst auswendig zu lernen. Einer von euch zieht nun eine grüne Karte. Auf diesen Karten steht, welche Situation ihr nun nachspielen sollt. Ihr sollt beim Gespräch nicht richtig reden, sondern nur die Unsinnssilben verwenden. Wichtig ist, dass ihr in der richtigen Stimmung sprecht, so dass der Regisseur die Stimmung erraten kann.

Der Regisseur bekommt die große blaue Karte, auf der verschiedene Sprechweisen angegeben sind.

1. Spiel:

Die beiden Spieler spielen eine Situation. Der Regisseur soll möglichst schnell jedem Spieler eine „Stimmung“ zuordnen. Wenn es richtig ist, wird abgewechselt.

2. Spiel

Jeder Spieler zieht eine gelbe Karte mit Unsinnssilben.

Der Regisseur bestimmt eine Situation, z.B. „Ihr unterhaltet im Klassenzimmer.“ Oder „Ihr sprecht über den Spielverlauf auf dem Fußballplatz“. Dann deutet er für jeden Spieler auf eine „Stimmung“, ohne dass der andere Spieler diese Stimmung sieht. Die beiden Spieler setzen sich mit dem Rücken zueinander und versuchen so miteinander zu reden, dass die Stimmung zu hören ist. Sie versuchen zu erraten, in welcher Stimmung der andere spricht. Der Regisseur darf die Stimmungen auch während des Gesprächs ändern. Spätestens nach einer Minute wechselt ihr ab.

Station 1: Kopiervorlage blaues Papier: „Stimmungskarten“ (2 mal)

ärgerlich	fröhlich	schüchtern	aggressiv
herausfordernd	stolz	streng	bittend
verwirrt	erleichtert	beleidigt	seufzend
beschwörend	erschüttert	bewegt	glücklich
schmeichelnd	unsicher	eingebildet	erstaunt
versöhnlich	genervt	überheblich	bewundernd

ärgerlich	fröhlich	schüchtern	aggressiv
herausfordernd	stolz	streng	bittend
verwirrt	erleichtert	beleidigt	seufzend
beschwörend	erschüttert	bewegt	glücklich
schmeichelnd	unsicher	eingebildet	erstaunt
versöhnlich	genervt	überheblich	bewundernd

Station 1: Kopiervorlage gelbes Papier: „Unsinnessilben“ (1 mal)

Ra-la-la-la-zom- bum-bä	Rababa-rababa- rababa-rababa	La-wom-ta-ta-bu-ru	Ma-ni-nu-ta-wa-ra
La-sa-sa-da-bri-se	Ti-ro-lu-me-tri-ser	Tin-te-sa-bu-la-la	Qua-ta-ba-ra-bu-mi
Li-sa-mi-au-ta-ro	Bi-ba-ta-ra-wu-se-mi	In-ter-mi-nau-sa-sa	Al-wi-ne-sa-bu-ta-rau

Ra-la-la-la-zom- bum-bä	Rababa-rababa- rababa-rababa	La-wom-ta-ta-bu-ru	Ma-ni-nu-ta-wa-ra
La-sa-sa-da-bri-se	Ti-ro-lu-me-tri-ser	Tin-te-sa-bu-la-la	Qua-ta-ba-ra-bu-mi
Li-sa-mi-au-ta-ro	Bi-ba-ta-ra-wu-se-mi	In-ter-mi-nau-sa-sa	Al-wi-ne-sa-bu-ta-rau

Ra-la-la-la-zom- bum-bä	Rababa-rababa- rababa-rababa	La-wom-ta-ta-bu-ru	Ma-ni-nu-ta-wa-ra
La-sa-sa-da-bri-se	Ti-ro-lu-me-tri-ser	Tin-te-sa-bu-la-la	Qua-ta-ba-ra-bu-mi
Li-sa-mi-au-ta-ro	Bi-ba-ta-ra-wu-se-mi	In-ter-mi-nau-sa-sa	Al-wi-ne-sa-bu-ta-rau

Station 1: Kopiervorlage grünes Papier: „Spielsituationen“ (3 mal)

<p>Ein Kind (Spieler 1) erbettelt von seiner Oma (Spieler 2) Geld für Süßigkeiten. Die Oma lehnt streng ab.</p>	<p>Ein Kunde (Spieler 1) beschwert sich beim Metzger (Spieler 2), weil in der Wurst ein Stein war. Der Metzger beschwichtigt.</p>
<p>Das Kind (Spieler 1) zeigt der Mutter (Spieler 2) fröhlich einen Matschknödel. Die Mutter reagiert ärgerlich.</p>	<p>Stolz präsentiert die Mutter (Spieler 1) das reparierte Stofftier. Der Junge (Spieler 2) ist sehr erleichtert.</p>
<p>Thomas (Spieler 1) reizt Stefan (Spieler 2) in der Pause. Er möchte ihn herausfordern, indem er ihn lächerlich macht. Stefan hat keine Lust zu streiten und reagiert versöhnlich.</p>	<p>Schüchtern fragt ein neues Mädchen (Spieler 1) in der Klasse, ob es sich hier hinsetzen darf. Maria (Spieler 2) reagiert sehr gereizt und aggressiv.</p>
<p>Glücklich, aber völlig durcheinander erzählt Martin (Spieler 1) vom geplanten Theaterprojekt in der Schule. Seine Mutter (Spieler 2) ist verwirrt. Sie versteht gar nichts.</p>	<p>Glücklich erklärt Stefanie (Spieler 1) ihrer Freundin (Spieler 2) alle Details in ihrem neuen Baumhaus. Anna bewundert alles staunend.</p>

Station 1: Kopiervorlage oranges Papier: „Rollen“ (1 mal)

Spieler 1	Spieler 2	Regisseur
------------------	------------------	------------------

Spieler 1	Spieler 2	Regisseur
------------------	------------------	------------------

Spieler 1	Spieler 2	Regisseur
------------------	------------------	------------------

Station 2: Arbeitsauftrag



Wenn man die Geschichte vom Raben und vom Fuchs vorliest, kann man so lesen, dass der Zuhörer sich in den Raben und in den Fuchs hineinversetzen kann, dass ihm z. B. wie dem Fuchs das Wasser im Munde zusammen läuft.

Wenn das gelingen soll, muss sich der Vorleser Mühe geben und versuchen, die Stimmungen der sprechenden Figuren zu erkennen und beim Lesen genau wiederzugeben.

Lest die Geschichte zunächst ganz durch. Legt dann die beiliegenden Stimmungs-Kärtchen vor euch auf den Tisch! Wählt nun aus den Stimmungs-Kärtchen für jeden Redebeitrag ein passendes aus.

Lest den Dialog der Geschichte dann zusammen vor. Jeder übernimmt eine Rolle.

Für diese Aufgabe gibt es einen Lösungsvorschlag.

Station 2: Textblatt (1 Blatt für 2 Schüler)

Der Fuchs und der Rabe (nach Äsop)

Ein Fuchs entdeckte auf einem Baum einen Raben, der einen Käse im Schnabel hatte. Dem Fuchs lief das Wasser im Munde zusammen und er überlegte, wie er an den Käse herankommen könne.

	Fuchs: „Mmmh! Da ist ein Käse, der mich interessiert.“
	Rabe: „Hmm... Das ist ein Fuchs, der mich ansieht.“
	Fuchs: „Ah! Das sind Sie, Herr Rabe. Ich suche Sie seit Tagen!“
	Rabe: „Sie suchen mich? Aber warum?“
	Fuchs: „Ah! Herr Rabe, ich liebe Ihre Lieder, ich höre Ihnen zu, ich bewundere Ihren lieblichen Gesang.“
	Rabe: „Sie bewundern meinen Gesang?“
	Fuchs: „Oh, Herr Rabe, duzen Sie mich doch, ich bin Ihr Diener.“
	Rabe: „Nun, mein Junge, du bewunderst mich und du liebst meine Lieder. ... Ich kann dich gut verstehen ...“
	Fuchs: „Bitte singen Sie etwas für ihren Freund, den Fuchs.“
	Rabe: „ Hmmm ... Singen? ... Gut, höre aufmerksam zuKRRRAAAH KRRRAAAH ,
oh, mein Käse!“
	Fuchs: „Ich habe ihn. Und ich esse ihn. Auf Wiedersehen, Herr Künstler!“

Station 2: Kopiervorlage blaues Papier: „Stimmungskarten“ (3 mal)

ärgerlich	erfreut	schüchtern	aggressiv
herausfordernd	hektisch	streng	neugierig
verwundert	erleichtert	abweisend	seufzend
beschwörend	erschüttert	höflich	glücklich
spöttisch	energisch	genervt	erstaunt
versöhnlich	aufgeregt	überheblich	bewundernd
bittend	unterwürfig	erstaunt	erschrocken
schmeichelnd	neugierig	gekränkt	eingebildet

Station 2: Lösungsvorschlag

Der Lösungsvorschlag stellt nur eine Zuordnungsmöglichkeit dar. Andere Varianten sind ebenfalls denkbar.

neugierig	Fuchs: „Mmmh! Da ist ein Käse, der mich interessiert.“
erstaunt	Rabe: „Hmm... Das ist ein Fuchs, der mich ansieht.“
höflich	Fuchs: „Ah! Das sind Sie, Herr Rabe. Ich suche Sie seit Tagen!“
verwundert	Rabe: „Sie suchen mich? Aber warum?“
schmeichelnd	Fuchs: „Ah! Herr Rabe, ich liebe Ihre Lieder, ich höre Ihnen zu, ich bewundere Ihren lieblichen Gesang.“
erstaunt	Rabe: „Sie bewundern meinen Gesang?“
unterwürfig	Fuchs: „Oh, Herr Rabe, duzen Sie mich doch, ich bin Ihr Diener.“
eingebildet	Rabe: „Nun, mein Junge, du bewunderst mich und du liebst meine Lieder. ... Ich kann dich gut verstehen ...“
bittend	Fuchs: „Bitte singen Sie etwas für ihren Freund, den Fuchs.“
aufgeregt	Rabe: „ Hmmm ... Singen? ... Gut, höre aufmerksam zuKRRRAAAH KRRRAAAH ,
erschrockenoh, mein Käse!“
spöttisch	Fuchs: „Ich habe ihn. Und ich esse ihn. Auf Wiedersehen, Herr Künstler!“



Auf deinem Handy ist folgende SMS angekommen: „Gehst du heute Abend mit ins Kino?“ Du könntest auf unterschiedliche Art antworten. Welche Antwort passt jeweils zu welcher Sprechweise? Ordne die blauen Karten zu.

Für diese Aufgabe gibt es einen Lösungsvorschlag.

1. Es geht wirklich nicht! Ich habe keine Zeit!	
2. Heute Abend klappt es nicht. Bitte ruf mich gleich zurück!	
3. Mein Gott, versteh doch endlich: Ich habe keine Zeit!	
4. Na so was! Ich dachte du lernst für die Mathe-Arbeit.	
5. Keine Kohle und keine Zeit. Morgen Mathe-Arbeit.	
6. Jetzt fragst du mich, und als du Geburtstag hattest, war ich Luft für dich und du hast mich nicht eingeladen.	
7. Leider kann ich heute Abend nicht. Aber was läuft denn und wer kommt noch mit?	
8. Heute geht es leider nicht, aber ich finde es super, dass du dich mal wieder meldest!	
9. So eine Unverschämtheit. Dass du dich überhaupt traust, dich bei mir zu melden. Nach allem, was in der letzten Woche passiert ist...	

Station 3: Kopiervorlage blaues Papier: „Stimmungskarten“ (3 mal)

ärgerlich	erfreut	schüchtern	aggressiv
herausfordernd	hektisch	streng	neugierig
verwundert	erleichtert	abweisend	seufzend
beschwörend	erschüttert	höflich	glücklich
spöttisch	energisch	genervt	erstaunt
versöhnlich	aufgeregt	überheblich	bewundernd
bittend	unterwürfig	erstaunt	erschrocken
schmeichelnd	neugierig	gekränkt	eingebildet

Station 3: Lösungsvorschlag

Der Lösungsvorschlag stellt nur eine Zuordnungsmöglichkeit dar. Andere Varianten sind ebenfalls denkbar.

1. Es geht wirklich nicht! Ich habe keine Zeit!	energisch
2. Heute Abend klappt es nicht. Bitte ruf mich gleich zurück!	bittend
3. Mein Gott, versteh doch endlich: Ich habe keine Zeit!	genervt
4. Na so was! Ich dachte du lernst für die Mathe-Arbeit.	verwundert
5. Keine Kohle und keine Zeit. Morgen Mathe-Arbeit.	hektisch
6. Jetzt fragst du mich, und als du Geburtstag hattest, war ich Luft für dich und du hast mich nicht eingeladen.	gekränkt
7. Leider kann ich heute Abend nicht. Aber was läuft denn und wer kommt noch mit?	neugierig
8. Heute geht es leider nicht, aber ich finde es super, dass du dich mal wieder meldest!	erfreut
9. So eine Unverschämtheit. Dass du dich überhaupt traust, dich bei mir zu melden. Nach allem, was in der letzten Woche passiert ist...	ärgerlich



Bei den kursiv gesetzten Sätzen ist immer *ein* Wort besonders betont. Welches? Lies den Text zunächst allein und unterstreiche das jeweilige Wort. Manchmal müssen auch zwei Worte betont werden, dann steht eine (2) am Ende des Satzes. Lest dann den Text mit verteilten Rollen! Zu dieser Station gibt es ein Lösungsblatt.

Tante Agathe war bei Familie Müller zu Besuch. Als sie wieder gegangen ist, entdecken Paula und Peter, die beiden Kinder der Familie, dass auf dem Küchentisch ein Zehneuroschein liegt.

Paula: Oh, schau mal, da auf dem Tisch liegt ein Zehneuroschein. Den hat Tante Agathe für uns dort hingelegt.

Peter: Für uns? Du meinst wohl für mich!

Paula: Wieso für dich? Ich bin doch die ältere von uns beiden.

Peter: Ja, aber ich bin das Patenkind von Tante Agathe (2).

Paula: Dein Geburtstag ist aber erst in drei Wochen (2).

Peter: Mit meinem Geburtstag hat das überhaupt nichts zu tun (2). Tante Agathe schenkt mir auch etwas, wenn ich nicht Geburtstag habe (2). Weil sie mich gern hat.

Paula: Sie hat mich auch gern (2). Vielleicht mag sie mich sogar noch lieber als dich (2).

Peter: Träum nur weiter. Wem hat sie denn die Eisenbahn geschenkt? Dir oder mir (2)?

Paula: Natürlich dir. Aber mit mir unterhält sie sich viel lieber! Zum Beispiel über Mode.

Peter: Mode! Das ist doch total langweilig.

Paula: Ja, für dich. Weil du nichts davon verstehst.

Peter: Ich will überhaupt nichts davon verstehen.

Paula: Tust da ja auch nicht.

Peter: Dafür verstehst du nichts von Basketball (2).

Paula: Das ist mir ganz egal! Auf jeden Fall stecke ich jetzt das Geld in meine Spardose (2).

Peter: Das wirst du nicht tun!

Paula: Und wer bitteschön soll mich daran hindern?

Peter: Ich natürlich!

Paula: Da lachen ja die Hühner. Du willst mich davon abhalten.

Peter: Darauf kannst du Gift nehmen. Außerdem sag ich's Mama (2).

Paula: Na und? Die wird natürlich sagen, dass ich im Recht bin (2).

Peter: Das wird sie nicht tun.

(Paula nimmt sich das Geld vom Tisch.)

Peter: Gib mir sofort das Geld her!

(Peter reißt ihr den Schein aus der Hand)

Paula: Jetzt reicht's! Her mit dem Schein. Er gehört mir.

Peter: Nein, mir!

Paula: Jetzt schau, was du angerichtet hast. (2) Der Schein ist zerrissen.

Peter: Das ist alles nur deine Schuld!



Tante Agathe war bei Familie Müller zu Besuch. Als sie wieder gegangen ist, entdecken Paula und Peter, die beiden Kinder der Familie, dass auf dem Küchentisch ein Zehneuroschein liegt.

Paula: Oh, schau mal, da auf dem Tisch liegt ein Zehneuroschein. Den hat Tante Agathe für uns dort hingelegt.

Peter: Für uns? Du meinst wohl für mich!

Paula: Wieso für dich? Ich bin doch die ältere von uns beiden.

Peter: Ja, aber ich bin das Patenkind von Tante Agathe (2).

Paula: Dein Geburtstag ist aber erst in drei Wochen (2).

Peter: Mit meinem Geburtstag hat das überhaupt nichts zu tun (2). Tante Agathe schenkt mir auch etwas, wenn ich nicht Geburtstag habe (2). Weil sie mich gern hat.

Paula: Sie hat mich auch gern (2). Vielleicht mag sie mich sogar noch lieber als dich (2).

Peter: Träum nur weiter. Wem hat sie die Eisenbahn geschenkt? Dir oder mir (2)?

Paula: Natürlich dir. Aber mit mir unterhält sie sich viel lieber! Zum Beispiel über Mode.

Peter: Mode! Das ist doch total langweilig.

Paula: Ja, für dich. Weil du nichts davon verstehst.

Peter: Ich will überhaupt nichts davon verstehen.

Paula: Tust da ja auch nicht.

Peter: Dafür verstehst du nichts von Basketball (2).

Paula: Das ist mir ganz egal! Auf jeden Fall stecke ich jetzt das Geld in meine Spardose.

Peter: Das wirst du nicht tun!

Paula: Und wer bitteschön soll mich daran hindern?

Peter: Ich natürlich!

Paula: Da lachen ja die Hühner. Du willst mich davon abhalten.

Peter: Darauf kannst du Gift nehmen. Außerdem sag ich's Mama (2).

Paula: Na und? Die wird natürlich sagen, dass ich im Recht bin (2).

Peter: Das wird sie nicht tun.

(Paula nimmt sich das Geld vom Tisch.)

Peter: Gib mir sofort das Geld her!

(Peter reißt ihr den Schein aus der Hand)

Paula: Jetzt reicht's! Her mit dem Schein. Er gehört mir.

Peter: Nein, mir!

Paula: Jetzt schau, was du angerichtet hast (2). Der Schein ist zerrissen.

Peter: Das ist alles nur deine Schuld!



Bei dem folgenden Theaterstück wurde vergessen, die jeweiligen Sprecher einzutragen. Tragt ein, was der Sohn, der Vater oder die Mutter sagt.

Zu dieser Station gibt es ein Lösungsblatt.

Die Rechenaufgabe

Personen: Vater Hermann, Mutter Elke und der Sohn der Familie Redlich

Wir befinden uns im Wohnzimmer der Familie Redlich. Vater Redlich sitzt gemütlich in seinem Fernsehsessel und buchstabiert im milden Schein der Leselampe seine geliebte Bildzeitung. Mutter Redlich poliert ihren geliebten Gummibaum. Beider Sohn sitzt über seinen Hausaufgaben. Er versucht es zumindest...

Sohn: Papa!

Vater: abwesend Ja?

Sohn: Ich hab hier 'ne Rechenaufgabe.

_____ Meinetwegen. Aber komm nicht so spät nach Hause!

_____ Ich hab hier 'ne Rechenaufgabe, die krieg ich nicht raus!

_____ bei der Sache Was? Die kriegst du nicht raus? Zeig mal her.

_____ Hier. 28 durch 7.

_____ 28 durch 7? Und das kriegst du nicht raus? Elke!! Dein Sohn kriegt 28 durch 7 nicht raus!

_____ Dann hilf ihm doch!

_____ Was heißt denn 28 durch 7, Papa? Wofür brauch ich das denn?

_____ Wofür? Wofür? Alle naslang brauchst du das! Stell dir vor, du hast 28 Äpfel, ihr seid sieben Buben und wollt die Äpfel untereinander aufteilen!

_____ Wir sind aber immer nur vier! Der Hops, der Kurt, sein Bruder und ich!

_____ Dann nehmt ihr halt noch den Erwin, den Gerd und den Henner dazu, dann seid ihr...

_____ Der Henner ist blöd. Der kriegt keinen Apfel.

_____ Na, dann musst du halt sehen, wen du sonst noch auf der Straße triffst.

_____ Der Junge geht mir nicht auf die Straße! Der macht jetzt seine Schulaufgaben!

_____ Jetzt misch dich nicht auch noch ein! Oder weißt du eine bessere Erklärung dafür, wie 28 durch 7 geht?

_____ Jedenfalls geht der Junge nicht auf die Straße!

_____ Gut! Er bleibt hier! Wir haben also keine sieben Buben, sondern 28 Äpfel und die teilen wir jetzt durch sieben Birnen, das macht...

_____ Aber Hermann! Das geht doch gar nicht!

_____ Jaja, 's war falsch... Nun macht doch nicht alles so kompliziert! Ihr seid also keine sieben Birnen... äh... Buben... ihr seid sieben... sieben... na! Sieben Zwerge! Jawohl, ihr seid sieben Zwerge.

_____ Und?

_____ Und die haben zusammen eine 28-Zimmer-Wohnung!

_____ Hermann, es gibt doch in der ganzen Stadt keine 28-Zimmer-Wohnung!

_____ Natürlich nicht! Es gibt ja auch in der ganzen Stadt keine sieben Zwerge.
Wenn ich deine unqualifizierten Bemerkungen schon höre!

_____ Unqualifiziert! Aha! Und was machen deine sieben Zwerge in ihrer 28-Zimmer-Wohnung?

_____ Wohnen! Was denn sonst? 28 Zimmer durch sieben Zwerge!

_____ Soso! Die geh'n da durch. Hintereinander - wie?

_____ Und was macht das Schneewittchen, Papa?

_____ Die? Die soll bleiben, wo sie ist, die dumme Nuss!

_____ Aber Hermann!

_____ Na gut. Nehmen wir halt was anderes! Die sieben Geißlein zum Beispiel. Die mit den Wölfen. Also: Sieben Geißlein durch 28 Wölfe. Wie viel Wölfe frisst jedes Geißlein?

_____ Ach Hermann!

_____ Ach Hermann! Geißlein! Wölflein! Lasst mich doch endlich mit dem Mist zufrieden!

_____ Was ist denn nun 28 durch 7?!

_____ Du hast Recht mein Junge, man muss die Nerven behalten! Also, wer frisst denn da immer die Wölfe? Elke?

_____ Was weiß denn ich? Rotkäppchen vielleicht?

_____ Na gut! Sieben Rotkäppchen fressen 28 Geißlein... oder anders: Die Wälder! Die Wälder! 28 Rotkäppchen rennen durch 28 Wälder...

_____ ... und 28 Großmütter fressen sieben Wölfe...

_____ *schreiend* ... und sieben Geißlein kaufen sich 28 Wackersteine...

_____ *schreit*: Schreit doch nicht so! Das geht mir auf den Wecker!

_____ Wecker! Sehr gut! Du hast 28 Wecker, und du musst um sieben raus. Wie viel...

_____ Seit wann muss der Junge denn um sieben raus?! Der muss um halb sieben raus, so wie der immer rumtrödelt!

_____ Gut! Gut!

_____ Und wenn du schon mit Beispielen kommst, dann denk dir doch eins aus, unter dem sich der Junge auch etwas vorstellen kann!

_____ Ist recht! Ist recht! 28 durch 7. Das muss man teilen... Verstehst du? Wie einen Kuchen! Du hast eine Torte und die teilst du in der Mitte durch. Und dann ist sie geteilt, klar?

_____ Ja. Und dann?

_____ Und bei deiner Aufgabe musst du eben 28 Torten durch 7 teilen, jawohl! 28 Torten. Laut Elke! Ich bin's leid. Kauf jetzt 28 Torten!

_____ Für wen denn?

_____ Für uns sieben!

_____ Wir sind aber doch nur drei!

_____ Dann werden eben noch vier dazu geladen! Die Gierigs. Die alte Raffke! Und der gefräßige Herr Mertens! Kauf die Torten!

_____ 28 Torten?! Aber das ist ja viel zu teuer, Herrmann!

_____ Für die Bildung meines Sohnes ist mir nichts zu teuer! Was der Staat mit seiner verhunzten Bildungspolitik nicht schafft, das muss die Familie eben ausgleichen! Jetzt kaufst du die 28 Torten!

_____ Aber das ist doch Wahnsinn! Da muss ja jeder von uns vier Torten essen!

_____ Das werden wir ja sehen, ob wir das schaffen! Wenn ich schon dran denke – an das süße Zeug.

_____ Ja dann könnten wir doch...

_____ Nein! Die Aufgabe wird jetzt gelöst! Kauf die Torten!

_____ *im Rausgehen ... 28 Torten! Vier Torten für jeden! Das schaffen wir doch nie...*

Vorhang

Quelle: Otto Waalkes: Das zweite Buch OTTO. München: Heyne 1985. S. 36 f.

Station 5: Lösungsblatt

Die Rechenaufgabe

Personen: Vater Hermann, Mutter Elke und der Sohn der Familie Redlich

Wir befinden uns im Wohnzimmer der Familie Redlich. Vater Redlich sitzt gemütlich in seinem Fernsehsessel und buchstabiert im milden Schein der Leselampe seine geliebte Bildzeitung. Mutter Redlich poliert ihren geliebten Gummibaum. Beider Sohn sitzt über seinen Hausaufgaben. Er versucht es zumindest...

SOHN Papa!

VATER *abwesend* Ja?

SOHN Ich hab hier 'ne Rechenaufgabe.

VATER Meinetwegen. Aber komm nicht so spät nach Hause!

SOHN Ich hab hier 'ne Rechenaufgabe, die krieg ich nicht raus!

VATER *bei der Sache* Was? Die kriegst du nicht raus? Zeig mal her.

SOHN Hier. 28 durch 7.

VATER 28 durch 7? Und das kriegst du nicht raus? Elke!! Dein Sohn kriegt 28 durch 7 nicht raus!

MUTTI Dann hilf ihm doch!

SOHN Was heißt denn 28 durch 7, Papa? Wofür brauch ich das denn?

VATER Wofür? Wofür? Alle naslang brauchst du das! Stell dir vor, du hast 28 Äpfel, ihr seid sieben Buben und wollt die Äpfel untereinander aufteilen!

SOHN Wir sind aber immer nur vier! Der Hops, der Kurt, sein Bruder und ich!

VATER Dann nehmt ihr halt noch den Erwin, den Gerd und den Henner dazu, dann seid ihr...

SOHN Der Henner ist blöd. Der kriegt keinen Apfel.

VATER Na, dann musst du halt sehen, wen du sonst noch auf der Straße triffst.

MUTTI Der Junge geht mir nicht auf die Straße! Der macht jetzt seine Schulaufgaben!

VATER Jetzt misch dich nicht auch noch ein! Oder weißt du eine bessere Erklärung dafür, wie 28 durch 7 geht?

MUTTI Jedenfalls geht der Junge nicht auf die Straße!

VATER Gut! Er bleibt hier! Wir haben also keine sieben Buben, sondern 28 Äpfel und die teilen wir jetzt durch sieben Birnen, das macht...

MUTTI Aber Hermann! Das geht doch gar nicht!

VATER Jaja, 's war falsch... Nun macht doch nicht alles so kompliziert! Ihr seid also keine sieben Birnen... äh... Buben... ihr seid sieben... sieben... na! Sieben Zwerge! Jawohl, ihr seid sieben Zwerge.

SOHN Und?

VATER Und die haben zusammen eine 28-Zimmer-Wohnung!

MUTTI Hermann, es gibt doch in der ganzen Stadt keine 28-Zimmer-Wohnung!

VATER Natürlich nicht! Es gibt ja auch in der ganzen Stadt keine sieben Zwerge. Wenn ich deine unqualifizierten Bemerkungen schon höre!

MUTTI Unqualifiziert! Aha! Und was machen deine sieben Zwerge in ihrer 28-Zimmer-Wohnung?

VATER Wohnen! Was denn sonst? 28 Zimmer durch sieben Zwerge!

MUTTI Soso! Die geh'n da durch. Hintereinander - wie?

SOHN Und was macht das Schneewittchen, Papa?

VATER Die? Die soll bleiben, wo sie ist, die dumme Nuss!

MUTTI Aber Hermann!

VATER Na gut. Nehmen wir halt was anderes! Die sieben Geißlein zum Beispiel. Die mit den Wölfen. Also: Sieben Geißlein durch 28 Wölfe. Wie viel Wölfe frisst jedes Geißlein?

MUTTI Ach Hermann!

VATER Ach Hermann! Geißlein! Wölflein! Lasst mich doch endlich mit dem Mist zufrieden!

SOHN Was ist denn nun 28 durch 7?!

VATER Du hast Recht mein Junge, man muss die Nerven behalten! Also, wer frisst denn da immer die Wölfe? Elke?

MUTTI Was weiß denn ich? Rotkäppchen vielleicht?

VATER Na gut! Sieben Rotkäppchen fressen 28 Geißlein... oder anders: Die Wälder! Die Wälder! 28 Rotkäppchen rennen durch 28 Wälder...

MUTTI ... und 28 Großmütter fressen sieben Wölfe...

VATER *schreiend* ... und sieben Geißlein kaufen sich 28 Wackersteine...

SOHN *schreit*: Schreit doch nicht so! Das geht mir auf den Wecker!

VATER Wecker! Sehr gut! Du hast 28 Wecker, und du musst um sieben raus. Wie viel...

MUTTI Seit wann muss der Junge denn um sieben raus?! Der muss um halb sieben raus, so wie der immer rumtrödelt!

VATER Gut! Gut!

MUTTI Und wenn du schon mit Beispielen kommst, dann denk dir doch eins aus, unter dem sich der Junge auch etwas vorstellen kann!

VATER Ist recht! Ist recht! 28 durch 7. Das muss man teilen... Verstehst du? Wie einen Kuchen! Du hast eine Torte und die teilst du in der Mitte durch. Und dann ist sie geteilt, klar?

SOHN Ja. Und dann?

VATER Und bei deiner Aufgabe musst du eben 28 Torten durch 7 teilen, jawohl! 28 Torten. Laut Elke! Ich bin's leid. Kauf jetzt 28 Torten!

MUTTI Für wen denn?

VATER Für uns sieben!

MUTTI Wir sind aber doch nur drei!

VATER Dann werden eben noch vier dazu geladen! Die Gierigs. Die alte Raffke! Und der gefräßige Herr Mertens! Kauf die Torten!

MUTTI 28 Torten?! Aber das ist ja viel zu teuer, Herrmann!

VATER Für die Bildung meines Sohnes ist mir nichts zu teuer! Was der Staat mit seiner verhunzten Bildungspolitik nicht schafft, das muss die Familie eben ausgleichen! Jetzt kaufst du die 28 Torten!

SOHN Aber das ist doch Wahnsinn! Da muss ja jeder von uns vier Torten essen!

VATER Das werden wir ja sehen, ob wir das schaffen! Wenn ich schon dran denke – an das süße Zeug.

MUTTI Ja dann könnten wir doch...

VATER Nein! Die Aufgabe wird jetzt gelöst! Kauf die Torten!

MUTTI *im Rausgehen* ... 28 Torten! Vier Torten für jeden! Das schaffen wir doch nie...

Vorhang

Quelle: Otto Waalkes: Das zweite Buch OTTO. München: Heyne 1985. S. 36 f.



Ihr spielt zu zweit. Wenn du dran bist, ziehst du zunächst eine Karte vom Stapel. Dann würfelst du mit dem Gesichterwürfel und versuchst, den Satz so zu sprechen, dass die gewürfelte Stimmung zu hören ist. Der Partner korrigiert dich, bis es dir wirklich gut gelingt, die Stimmung auszudrücken. Dann wechselt ihr ab.

Station 6: Kopiervorlage für die Karten (4 mal)



<p>Der Himmel über dem See ist völlig klar und blau.</p>	<p>Fußballspielen gehört zu den schönsten Freizeitbeschäftigungen, die man sich denken kann.</p>	<p>Jeden Tag gehe ich einen anderen Weg, wenn ich zur Schule gehe.</p>	<p>In Hotelküchen sind so viele Köche beschäftigt, dass sie sich fast gegenseitig auf die Füße treten.</p>
<p>Ich öffnete die Fensterflügel, die inzwischen nicht mehr knarnten.</p>	<p>Das einzig Ungewöhnliche an ihr waren ihre blau gefärbten Haare.</p>	<p>Jeden Mittwoch gibt es in unserer Schulkantine Erdbeereis.</p>	<p>Am Samstag durften wir alle bei Tina und Jakob übernachten.</p>
<p>Die ganze nächste Woche fällt die Schule aus.</p>	<p>Kannst du mir bitte deinen roten Stift und das Lineal leihen?</p>	<p>Ich habe dich gestern vor der Bücherei in der Stadt gesehen.</p>	<p>Meine Oma hat mir zum Geburtstag einen Hamster geschenkt.</p>
<p>Du räumst doch heute noch ein Zimmer auf.</p>	<p>Ich hatte heute Nacht einen schönen Traum.</p>	<p>Ich bin so froh, dass du mir jetzt hilfst.</p>	<p>Morgen schreiben wir in Mathematik eine Probearbeit.</p>
<p>Sag Verena schöne Grüße von mir!</p>	<p>Ich habe heute keine Lust auf Hausaufgaben.</p>	<p>Wie lange müssen wir denn dieses Mal auf dich warten?</p>	<p>Hast du nicht gehört, was ich gesagt habe?</p>



Jeder Spieler hat ein Spielbrett mit verschiedenen Gesichtern, die jeweils eine andere Stimmung ausdrücken und einen Spielstein. Die restlichen Spielsteine werden in die Mitte gelegt.

Der Spieler mit der ältesten Oma fängt an.

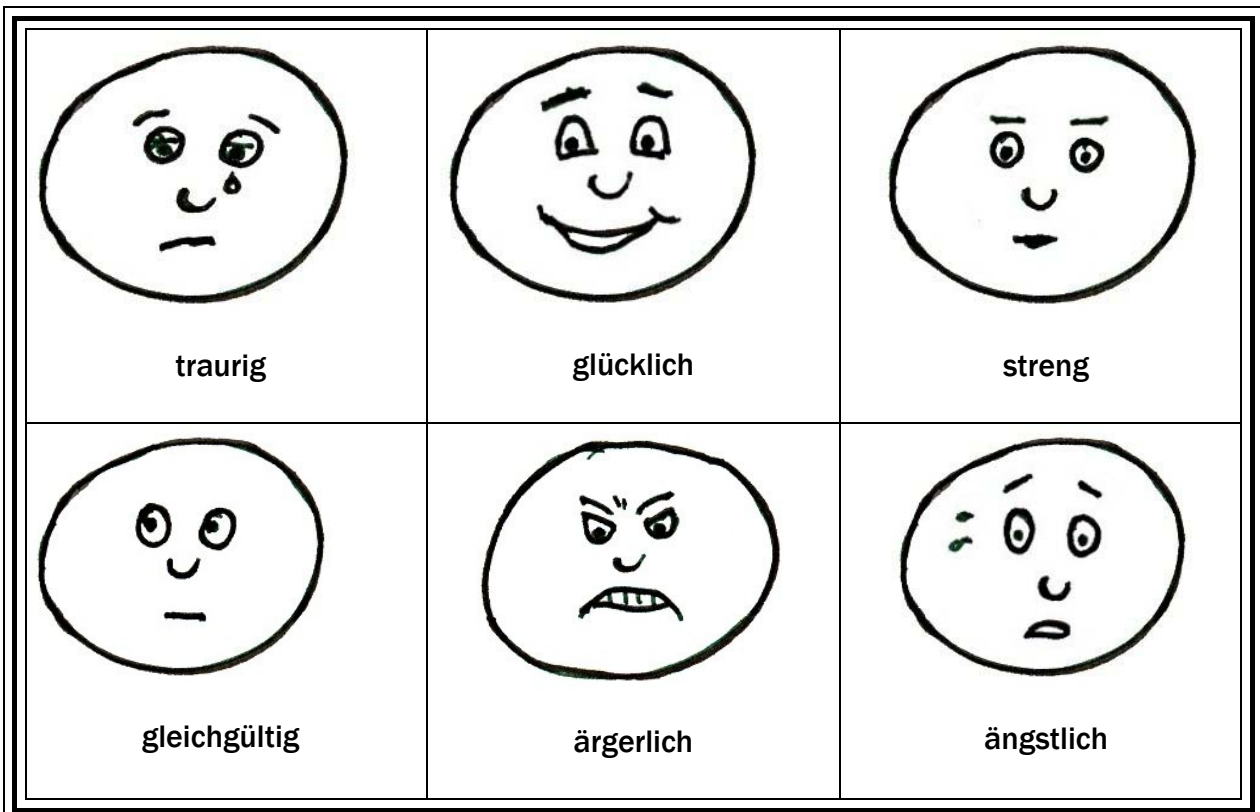
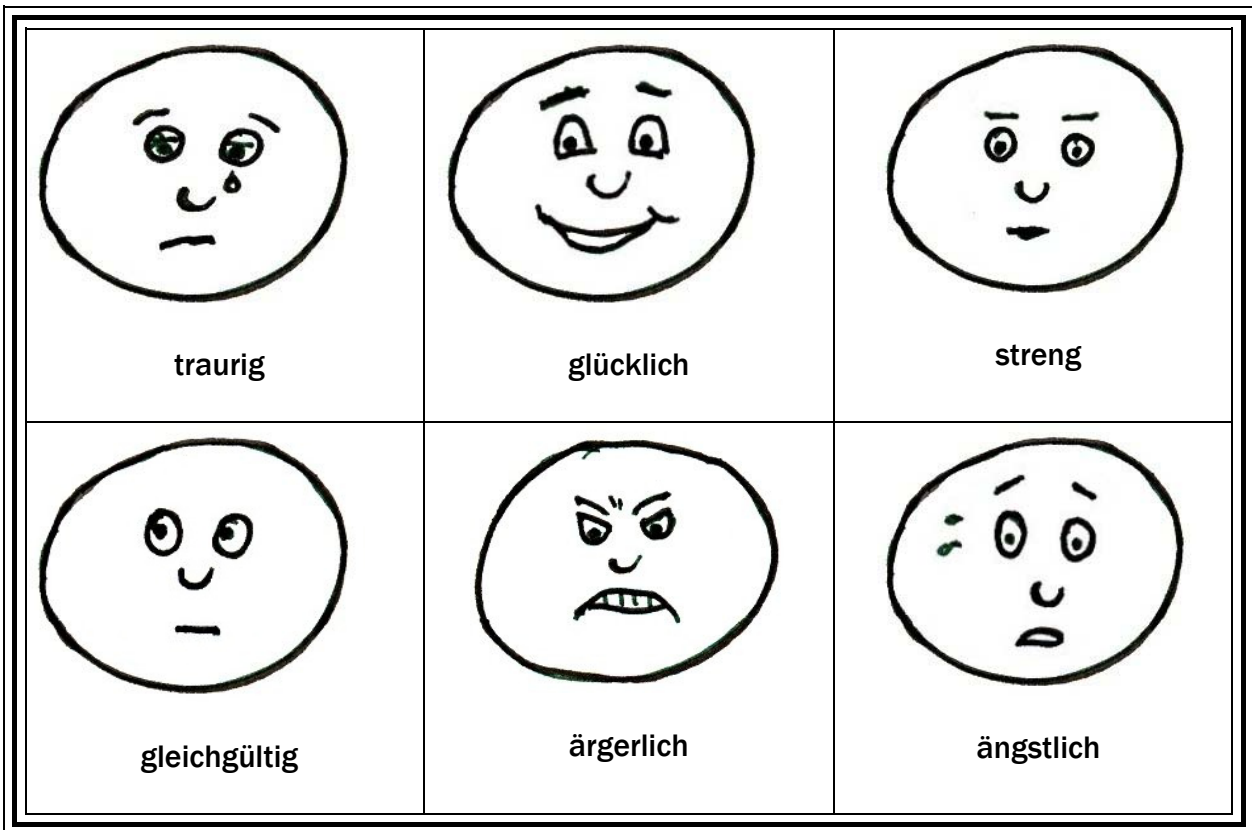
Variation 1:

Du ziehst eine Karte und sprichst den darauf angegebenen Satz in der Stimmung, die das Gesicht ausdrückt. Das musst du möglichst gut machen, damit man die Stimmung leicht erkennt. Alle deine Mitspieler legen ihren Spielstein auf ihrem Spielplan beim passenden Gesicht ab. Wenn alle Mitspieler die Stimmung richtig erkannt haben, darfst du dir einen Spielstein aus der Mitte nehmen. Dann kommt der nächste dran.













Variation 2:

Du ziehst eine Karte und sprichst den darauf angegebenen Satz in der Stimmung, die das Gesicht ausdrückt. Das musst du möglichst gut machen, damit man die Stimmung leicht erkennt. Alle deine Mitspieler legen ihren Spielstein auf ihrem Spielplan beim passenden Gesicht ab. Wer die Stimmung als erster richtig erkannt und seinen Spielstein richtig abgelegt hat, darf sich den Spielstein aus der Mitte nehmen. Dann kommt der nächste dran.

Station 7: Kopiervorlage Spielplan (6 mal)



Station 7: Kopiervorlage auf blaues Papier „Spielkarten“ (3 mal)

 ärgerlich	Ich hab keine Lust mehr, immer die gleiche Aufgabe zu machen!	 ängstlich	Ich trau mich einfach nicht zu fragen, ob ich mitmachen kann.	 glücklich	Ich habs geschafft! Ich habs endlich geschafft!
 streng	Du hast dich entschieden Klavier zu lernen, jetzt musst du auch durchhalten!	 gleichgültig	Schau dir doch an, was du willst.	 traurig	Ich weiß einfach nicht, was ich noch tun könnte!
 ängstlich	Wenn doch nur endlich auch einmal meine Artikel in die Schülerzeitung kämen.	 ärgerlich	Jetzt hast du das wieder nicht gemacht! Das kann ja wohl nicht wahr sein!	 ängstlich	Könntest du mir bitte vorangehen?
 glücklich	Endlich darf ich bei der Schulaufführung mitspielen!	 streng	Ich seh überhaupt nicht ein, warum das schon wieder nach deinem Kopf gehen soll!	 gleichgültig	Er wird wahrscheinlich wieder alles besser wissen.